

Die Erstlingskomposition Konradin Kreuzers wieder aufgefunden

Von Karl Kaufmann, Bad Schussenried

Als aus Anlaß der Festlichkeiten zum 200. Geburtstag des Komponisten Konradin Kreuzer im Jahre 1980 eine grundlegende Biographie mit einem Werkverzeichnis erschien, konnte der Verfasser Karl-Peter Brecht zwar auf das Erstlingswerk Kreuzers, das Lied „Gesang für Österreichs Krieger“, hinweisen und aus seiner Quelle zwei Strophen zitieren; doch die Komposition selber war ihm unbekannt. Bei der Umlagerung des Bad Schussenrieder Stadtarchivs fanden sich nun dieser Tage eine Reihe von Schriftstücken über Konradin Kreuzer, darunter auch eine Fassung der verschollenen Melodie.

Als Meßkirch im Jahre 1930 den 150. Geburtstag seines berühmten Sohnes feierte, hat der damalige Redakteur der Schussenrieder Heimatzeitung, Karl Gindele (1874–1954), in verschiedenen Nummern des „Schussen-Boten“ dem heimischen Publikum den von Wilhelm Bach verfaßten Festartikel der

Meßkircher Zeitung bekanntgemacht und mit Hinweisen auf Kreuzers Aufenthalt und Schaffen in Schussenried ergänzt. So hat er eine Abschrift der acht Strophen des Lieds angefertigt, das der Schussenrieder Prämonstratenser-Professor P. Alexander Kirchmaier (1769–1805) gedichtet hat.

Wie kam es nun zu diesem Lied?

Konradin Kreuzer, dessen musikalische Fähigkeiten schon in frühem Alter erkannt und durch den Meßkircher Präzeptor und Chorregenten Johann Baptist Rieger gefördert wurden, besuchte seit 1789 die Klosterschule der Benediktiner in Zwiefalten, wo er durch den damals schon weitbekannten Pater Ernestus Weinrauch eine vielseitige musikalische Ausbildung erhielt. Als infolge der Kriegswirren die Schule geschlossen wurde, fand der Sechzehnjährige Aufnahme bei den Prämonstratensern in Schussenried, wo die Musik ebenfalls in hoher Blüte stand. Er wohnte extern im Hause des damaligen Lehrers Jakob Schmid – heute Gasthaus „Bürgerstüble“ – und besuchte die 6. (oberste) Klasse der Klosterschule. Im Herbst 1799 ließ er sich dann in Freiburg als Jurastudent einschreiben.

Im Reichsstift Schussenried war man – wie sich das von selbst verstand – gut kaiserlich gesinnt. Schon 1796 war das Gebiet um Schussenried im Zusammenhang mit der Schlacht um Biberach am 2. Oktober Kampfgebiet gewesen. Der österreichische Heerführer Erzherzog Karl hatte sich im Kloster und in der Umgebung mehrmals aufgehalten. 1799 hatte er die Franzosen bei Ostrach und Stockach besiegen können. Als der Erzherzog nach der Niederlage der russischen Armee unter General Korsakow in große Bedrängnis geriet und von den Reichsständen Verstärkungen – das sogenannte Quintuplum, das Fünffache des Friedensfußes – anforderte, da benutzte P. Kirchmayer seine Sylvesterpredigt 1799 dazu, seinen Zuhörern die schwierige politische Lage darzulegen. Vor allem feuerte er die voraussichtlich zum Waffendienst einzuziehenden Jünglinge an, den Fahnen des Erzherzogs zu folgen, um „Weib, Kind, Haus und Hof und die Braut“ zu verteidigen. „Wenn ein Carl ruft, dann erwacht in eurer ganzen Stärke, zieht hin zu Seiner Fahne, und mit GOTT und CARL seydt groß und furchtbar den Feinden, wie einst im Schwaben-Bunde eure Väter waren!“ Überliefert ist diese „Predigt am jährlichen Dankfeste 1799“ durch einen Druck des Riedlinger Buchdruckers Joseph Friedrich Ulrich.

Dazu verfaßte er die acht Strophen eines Liedes, dem er den Titel „Gesang für Österreichs Krieger“ gab:



Gesang für Österreichs Krieger

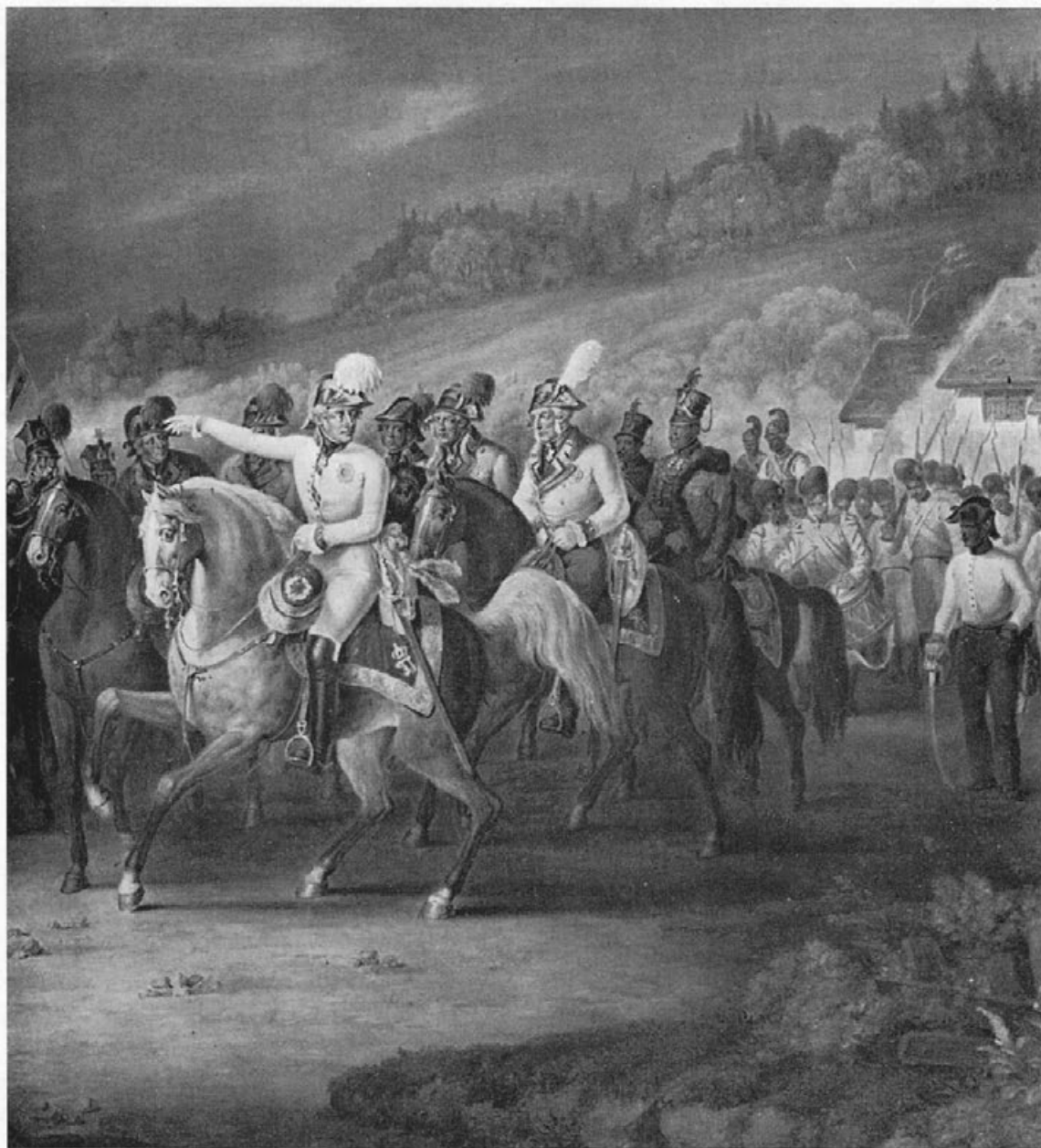
Conradin Kreutzer

1. Er - wacht, er - wacht, ihr Öst - reichs Söh - ne! Er - wacht zu
 Frank - reichs Straf - ge - richt! Daß un - ser nicht der Fre - che höh - ne, Der
 Frie - den schloß und wie - der bricht, Er zitt' - re vor dem
 neu - en Krie - ge und Stolz - zern truf - fe Fluch und Spott! Vo - ran, vo -

ran zur Schlacht, zum Sie - gal Mit uns ist
 Karl, mit uns ist Gott! Vo - ran, vo -
 ran zur Schlacht, zum Sie - gal Mit uns ist
 Karl, mit uns ist Gott!

Vorlage: Karl Kaufmann, Bad Schussenried

1. Erwacht, erwacht, ihr Östreichs Söhne!
 Erwacht zu Frankreichs Strafgericht!
 Daß unser nicht der Freche höhne,
 Der Frieden schloß und wieder bricht.
 Er zitt're vor dem neuen Kriege –
 Den Stolzen treffe Fluch und Spott!
 Voran, voran zur Schlacht, zum Siege!
 Mit uns ist Karl, mit uns ist Gott!
2. Gekränkte Völker, Nationen!
 Wie lang ertragt ihr Plünderung noch?
 Auf, schützt Fürsten, rettet Kronen,
 Entreißt euch Frankreichs Sklavenjoch!
 Franz rüstet sich für Deutschlands Bürger,
 Und Franz ist gut, und Karl ist nah.
 Stürmt, stürmt mit uns auf eure Würger,
 Und stürmend ruft ‚Viktoria‘!
3. Auf, laßt uns deutsche Freiheit retten!
 Wir sollen die Besiegten sein?
 Sie logen Freiheit, brachten Ketten
 Hier an die Donau, dort an Rhein,
 Und brüsten sich mit deutscher Beute!
 Seht Deutsche, seht, wie Frankreich lacht!
 Es mordet Väter, schändet Bräute.
 Ertragt ihr's wohl? Erwacht, erwacht!
4. Auf, auf! Es gilt für Deutschlands Ehre,
 Für Groß und Klein, für jeden Stand!
 Zum Kampfe eilen Österreichs Heere
 Mit Karl für's liebe Vaterland.
 Schon floh der Feind und seine Treiber
 Bei Stockach und bei Osterach.
 Ha! – welcher Feind – gedung'ne Räuber!
 Auf, setzt den Geschlag'nen nach!
5. Sie mögen nach dem Blute dürsten,
 Wir jagen sie voll Kraft und Mut;
 Für Hab und Haus, für uns're Fürsten
 Kämpft unser Arm, fließt unser Blut.
 Auf! laßt uns Friede, Ruh erwerben.
 Auf! löscht den ungeheuren Brand!
 Und siegen oder siegend sterben
 den schönen Tod für's Vaterland!
6. Wie die Besiegten Rache schnauben!
 Ha! Königsmörder auf dem Thron,
 Ihr Stolzen ohne Treu und Glauben!
 Bebt, Frevler bebt! Wir nahen schon.
 Ein Gott schützt die gerechte Sache,
 Er stählt die Brust und stärkt den Arm.
 Er naht, er naht, der Tag der Rache.
 Flieh oder sterbe – Feindesschwarm!
7. Doch ihr, ihr Frankreichs bess're Bürger!
 Erzittert nicht vor uns'rer Macht!
 Nur eure Barbaren, eure Würger
 Bekämpfen wir in blut'ger Schlacht.
 Ihr Friedlichen in euren Hütten,
 Euch gilt nicht unser Kampf und Streit.
 Wir Deutsche ehren Recht und Sitten
 Und üben gerne Menschlichkeit.
8. Voran! mit uns ist Gott im Kampfe!
 Hört, wie Kanonendonner brüllt!
 Voran! und singt im Pulverdampfe,
 Wo Schwert und Tod das Schlachtfeld füllt.
 Hoch leben Franz und Karl, die Retter,
 Die Enkel von Theresia!
 Schlagt, schlagt wie Gottes Donnerwetter,
 Und schlagt und jauchzt ‚Viktoria‘!



Johann Baptist Pflug (1785-1866), *Erzherzog Karl in der Schlacht bei Ostrach, 1799*. Aus: Max Zengerle, *Johann Baptist Pflug. Aus der Räuber- und Franzosenzeit Schwabens, Weißenhorn, 1966*.

In Noten gesetzt wurde das Lied von dem inzwischen 19 Jahre alten Konradin Kreutzer. Bei den Durchmärschen der französischen Truppen war deren Kriegsgesang, die 1792 von Claude Joseph Rouget de Lisle gedichtete und vertonte „Marseillaise“, auch auf unseren schwäbischen Straßen zu hören. Die anfeuernde Melodie der französischen Nationalhymne regte den jungen Komponisten an zu einer ähnlichen Version für einen österreichischen Schlachtgesang. Das gefundene Notenblatt ist kein Originalstück aus der Hand des Komponi-

sten. Der Klavierbegleitung ist jeweils der Text und eine Melodiezeile beigegeben. Durch dieses Blatt ist wenigstens in dieser Form die erste Komposition Kreutzers der Nachwelt erhalten.

Vermutlich ist das Lied nie über die Schussener Klostermauern hinausgedrungen und bald vergessen worden. Die Originalfassung ist nicht erhalten. So muß sich die Nachwelt damit begnügen, das Erstlingswerk des ehemals bekannten Komponisten Konradin Kreutzer in dieser wohl später niedergelegten Fassung überliefert zu bekommen.